

**Vom StartUP
zum Job-Motor**
Erfolgreich und stärker
werden: Das können StartUps
jetzt mit Unterstützung eines
„Innolabs“. Vor allem innova-
tive Gründungen können
so zu Job-Motoren werden.
Seite 2

**Sprechen üben
mit AVATAR**
Sprachtherapien gegen kind-
liches Lispeln sollen künftig
effektiver und spielerischer
werden. Forscher der FH
entwickeln dazu einen
Logopädie-Assistenten.
Seite 5

**Auch Alis
werden Professor**
Vom Gastarbeiterkind zum
Professor – wie geht das
denn? In seinem neuen Buch
beschreibt Ahmet Toprak
seinen persönlichen Bildungs-
aufstieg.
Seite 6

**Neuer CIO
im Interview**
Prof. Lutz Niehüser verantwor-
tet als CIO die strategische
Ausrichtung der Hochschul-IT.
Er will den „Werkzeugkoffer“
für die Lehrenden mit mehr
und neuer IT füllen.
Seite 8

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

dem ein oder anderen mag es
schon ins Auge gesprungen
sein: Digitalisierung ist das
große Thema dieses Heftes,
das die digitale Vielfalt an der
Hochschule in ihrer Vernet-
zung mit der Region präsent-
tiert. Das fängt beim neuen
Chief Information Officer der
Fachhochschule an, dem Di-
gitalisierung ein Herzensan-
liegen ist, und endet bei
den strategischen Partner-
schaften für den Metropol-
itan Change im Ruhrgebiet.
Ebenfalls die Region im Blick
hat das StartUP.InnoLab. Mit
diesem Inkubator will die FH
alles dafür tun, dass hoch
innovative Geschäftsideen
häufiger als bislang zu erfolg-
reichen Gründungen heran-
reifen, wachsen und gedei-
hen. Auch hier ist regionale
Vernetzung mit Hochschulen
und weiteren Akteuren an-
gesagt.

Viel Vergnügen beim Lesen
wünscht

Ihre Redaktion

Digitalisierung – wo steckt das drin und geht das vorbei?

**Digitalisierung beschreibt einen der umfangreichsten
Strukturwandel unserer Zeit und greift maßgeblich in
sämtliche Bereiche unseres Alltags ein. Die einen
sprechen vom digitalen Wandel, von informations-
technisch unterstützten Arbeitsprozessen
und intelligenten Robotern.**

**Andere vom schleppenden Ausbau des Breitband-
Internets, von drohenden Cyberattacken oder
von gläsernen Bürgern. Einig aber scheinen
sich alle zu sein, dass sie eine gesamt-
gesellschaftliche Herausforderung ist.**

„Auch wir als Fachhochschule haben
deshalb eine Verantwortung, unseren
Beitrag zur Digitalisierung der Gesell-
schaft zu leisten“, betont Rektor Prof.
Dr. Wilhelm Schwick. „Wir setzen
unsere Lehre, unsere Labore und un-
sere Forschung in diesem Sinne ein.
Dazu gehören neue Studiengänge und
-konzepte in der Lehre sowie inter- und
transdisziplinäre Forschungsvorhaben.
Dazu gehört aber auch, den Know-
how-Transfer mit den Unternehmen der
Region auszuweiten und den Dialog zu
fördern.“

Das Schwerpunktthema will dazu
Impulse geben und einige Schlaglichter
werfen auf dieses breite Themengebiet
mit seinen Herausforderungen, Chancen
und Risiken. Wir präsentieren einige
ausgewählte Projekte der Fachhoch-
schule und auch Initiativen aus der Stadt
und der Region, bei denen die FH als
Partner beteiligt ist.

Mittel zum Zweck

„Digitalisierung kann man nicht im
Supermarkt kaufen und sie geht auch
nicht vorbei“, sagt Prof. Dr. Sabine
Sachweh vom Institut für die Digitali-
sierung von Arbeits- und Lebenswelten
(IDiAL) der Fachhochschule. „Aber

die Technologie ist nicht der Mittel-
punkt, sondern Mittel zum Zweck.“
Unternehmen bietet sie die Möglichkeit,
Technologien bestmöglich für das Un-
ternehmen einzusetzen, um die eigenen
Prozesse zu verbessern und Geschäfts-
modelle zu überdenken, um einen en-
geren Kontakt zum Kunden herzustellen
oder diesem mehr Service zu bieten. Der
Kunde mit seinen Wünschen steht im
Mittelpunkt des Interesses, was Kunden
die Möglichkeit eröffnet, individuelle
Angebote und besseren Service leichter
zu bekommen. Datenerfassung, -analyse
und -handel bilden dafür die Basis.

Digitalisierung verändert Geschäfts-
modelle oder „erfindet“ ganz neue;
digitale Transformation nennt man das.
Die Geschäftsmodelle, die wir heute
kennen, werden in einigen Jahren an
ihre Grenzen stoßen und durch neue,
agilere, abgelöst. „Wichtig ist, dass der
Fokus auf den Menschen liegt und nicht
nur auf dem eigentlichen Produkt. Als
Unternehmen darf man das Thema Di-
gitalisierung nicht ignorieren, sondern
muss sich proaktiv damit auseinander-
setzen, wobei sich die Transformation
in jedem Unternehmen anders gestaltet.
Wer dieses Thema ignoriert, wird es bald
ziemlich schwer haben“, unterstreicht
Sachweh.

Digitalisierung ist drin

Digitalisierung steckt überall drin,
ob das nun die Online-Bank ist, Smart
Home, Produktion, Logistik oder in-
novative Reiseportale mit innovativen
Geschäftsstrukturen wie z. B. „Airbnb“,
das durch die Zusammenarbeit mit vie-
len Einzelnen ein individuelleres Reisen
ermöglicht. Eine „Smart City“ kann mit
Hilfe der Digitalisierung Verkehrsflüsse
und Besucherströme kanalisieren. Sie
kann die aktuelle Witterung bei Events
mitdenken, für mehr Sicherheit sorgen
durch kleine Apps, die zu Notfallplänen
führen oder eine verkehrssichere Be-
leuchtung abhängig von der Witterung
garantieren.

Mehrwertdienste, die dem Kunden
zusätzlichen Komfort bringen, bieten
neue Chancen in sehr unterschiedlichen
Arbeitswelten. Im Bereich der hoch-
wertigen Kaffeeautomaten bietet zum
Beispiel Jura eine Webseite, die über
einen Videokanal Personen individuell
berät. Kommunen können den Zustand
ihrer Straßen automatisiert durch Fahr-
zeuge erfassen, die mittels Sensoren
den Straßenbelag und die Größe der
Schlaglöcher erfassen und analysieren.
„Digitalisierung bedeutet momentan

starke Kundenzentrierung und Trend
zur Individualisierung“, so Sachweh.
„Das kann für traditionelle Geschäfts-
modelle zur Bedrohung werden. In der
heutigen Zeit müssen Unternehmen agi-
ler werden und sich schneller bewegen.
Dazu bedarf es allerdings auch einer
individuellen Analyse des jeweiligen
Unternehmens, um erfolgsverspre-
chende neue Geschäftsmodelle, wie zum
Beispiel verstärkte Serviceangebote, zu
entwickeln.“

Angebote für Unternehmen

Um eine motivierende Beratung für
Unternehmen anzubieten, plant das
Institut IDiAL aktuell ein „User Inno-
vation Center“, das sich vor allem an
Firmen und ihre Mitarbeiter wendet.
Dieser Entry Point, für den rund 1 Milli-
on Euro an Mitteln zur Verfügung steht,
wird Informations- und Arbeitsraum,
Showroom und vor allem ein Ort sein,
an dem Interessierte sich mit Beispielen
und Prototypen aus dem Institut vertraut
machen können. In Zukunft soll es
hier unter anderem QuickChecks zur
Digitalisierung geben, Workshops für
Unternehmen, kleinere Projekte und
Beratung.

Mehr lesen Sie auf Seite 3.

Kostbare Netzwerke weiter entwickeln

Die Veranstaltung „Kostbare Netz-
werke“, zu der Forschungsprorektorin
Prof. Dr. Andrea Kienle am 24. Januar
2018 in die Emil-Figge-Straße einlädt,
hat sich zu einer guten Tradition an
der Fachhochschule entwickelt. Das
zweijährig stattfindende Event schafft
einen Rahmen, in dem Forscherinnen
und Forscher nicht nur zusammen mit
ihren Partnern laufende Forschungs-
vorhaben vorstellen. Sie bietet auch die
Gelegenheit, bestehende Kontakte zu
pflegen, neue aufzubauen und sich über
zukünftige Projekte auszutauschen.

Daneben widmet sich die Veranstal-
tung in diesem Jahr der wissenschafts-

politischen Bedeutung von Forschung
an Fachhochschulen. Prof. Dr. Karim
Khakzar und Senior-Professor Dr. Uwe
Großmann konnten als ausgewiesene
Experten und erfahrene Forscher für
entsprechende Impulsvorträge ge-
wonnen werden. Vertreterinnen und
Vertreter aus Wissenschaft, Politik und
Wirtschaft ergänzen die Vorträge mit
ihren Einschätzungen und Diskussi-
onsbeiträgen. Eine Anmeldung zu den
„Kostbaren Netzwerken“ ist bis zum
10. Januar möglich.

[www.fh-dortmund.de/
kostbare-netzwerke](http://www.fh-dortmund.de/kostbare-netzwerke)

Neues Angebot im InfoPoint

Wie komme ich am schnellsten zum
Architekturgebäude? Wo erhalte ich
meinen Studierendenausweis? Wie
kann ich mich für eine Veranstaltung
anmelden? Dies sind – neben den Fra-
gen nach BAföG, Mensa oder Wohnen
– nur einige Themen, mit denen sich
die Kolleginnen im InfoPoint des Stu-
dierendenwerks im Foyer der
Hauptmensa beschäftigen. Damit
Studierende künftig noch detailliertere
Auskünfte erhalten können, wollen
das Studierendenwerk Dortmund, die
FH und die TU jetzt kooperieren.

Ziel ist es, gebündelte Informationen
zu den vielfältigen Themen auf dem

Campus an einer zentralen Anlauf-
stelle bereitzustellen. Gut geschult
und ausgerüstet mit umfassendem
Informationsmaterial, können die
Mitarbeiterinnen des InfoPoints jetzt
noch besser Auskunft geben. Der
Wartebereich wurde in zwei neue Zo-
nen gegliedert, in denen ausführliches
Material der FH und TU bereitgestellt
wird. Bei einem gemeinsamen Termin
mit Jochen Drescher, Kanzler der FH,
Albrecht Ehlers, Kanzler der TU, und
Peter Hölters, Geschäftsführer des
Studierendenwerks, wurde im Novem-
ber der InfoPoint mit seinem neuen
Angebot offiziell eröffnet.



Gründen leicht(er) gemacht

Interview: Prof. Fabian Dittrich und Raimond Filges über StartUP.Innolab

Im „StartUP.InnoLab – Westfälisches Ruhrgebiet“ unterstützen die Fachhochschule, die Hochschule Hamm-Lippstadt, die Wirtschaftsförderung und die TechnologieZentren der Region unter Führung der TU Dortmund junge Gründer in der Aufbauphase. Es ist eines von fünf Vorhaben, die im Programm „StartUP.Innovationslabore NRW“ gefördert werden – die FH konnte 120 000 Euro Drittmittel einwerben. Welchen Part die FH übernimmt, erklären Gründungs-Professor Fabian Dittrich und der Leiter der Transferstelle Raimond Filges.

fh-presse: Was können wir uns unter dem neuen Innovationslabor vorstellen?

Filges: Das StartUP.InnoLab ist ein Inkubator für innovative Geschäftsmodelle in der Konzeptions-, Gründungs- und Wachstumsphase. Mit ihm wollen wir bestehende StartUps erfolgreich und stärker machen und ausgewählte künftige Gründungen fördern. In den nächsten drei Jahren werden wir standort- und hochschulübergreifend bis zu 36 erfolgversprechende StartUps aus unserer Region jeweils zehn Monate intensiv begleiten.

fh-presse: Was ist das Besondere an unserem Lab?

Dittrich: Zum Beispiel seine Historie: Es knüpft an das Innovationslabor an der TU Dortmund an, das zwischen

2011 und 2015 43 Gründungsteams erfolgreich betreute, darunter auch Ausgründungen aus der FH Dortmund. Die jetzt eingerichteten fünf Innovationslabore in NRW entwickeln dieses Thema unter anderem durch die Vernetzung untereinander weiter. Unser Fokus liegt auf den hochinnovativen, mit Risiko behafteten Gründungen, denn sie können sich zu Job-Motoren für die Region entwickeln ...

Filges: ... als Hochschule begleiten wir aber natürlich auch die reinen Existenzgründungen.

fh-presse: Womit bringt sich unsere Hochschule ein?

Dittrich: Gemeinsam mit der TU Dortmund werden wir eine Innovations- und Geschäftsmodellakademie aufbauen: Konkret bedeutet das zum Beispiel zweitägige Akademie-Workshops, in denen wir den jungen Gründungsteams nahebringen, wie man unternehmerisch denkt und handelt. Ein begleitendes Seminarprogramm vermittelt wichtige Methoden aus den Bereichen Entrepreneurship und Management. Die Gründer lernen dann, wie sie diese Skills auf ihre individuellen Herausforderungen praktisch anwenden.

Filges: In der Akademie bietet ein Train-The-Trainer-Programm außerdem kontinuierliche Schulung und Austausch für Team-Betreuer, Mentoren und Multiplikatoren – auch für die aus den anderen Innovationslaboren. Außerdem übernehmen wir die wissenschaftliche Begleitung zur Qualitätssicherung:



Wollen mit dem „StartUP InnoLab“ Gründungen aus der Hochschule unterstützen (v.l.): Transferstellenleiter Raimond Filges, Gründungslotsin Erdme Brüning und Gründungs-Professor Dr. Fabian Dittrich.

360°-Experteninterviews und Labübergreifende Best-Practice-Modelle sorgen für die Optimierung der Angebote.

fh-presse: Warum braucht unsere Region ein Innovationslabor?

Dittrich: Ein Innovationslabor ist ein guter Impuls, in einer gründungsschwachen Region wie dem Ruhrgebiet nach vorne zu kommen. Berlin, München und Hamburg sind die großen Zentren, die viele Gründungswillige anziehen – StartUps profitieren von Clustering. Aber wir wollen potenzielle Gründer, die an unseren Hochschulen ihr Know-how erworben und vielleicht auch ihre Geschäftsidee entwickelt haben, gern in der Region halten. Übrigens: Nicht nur unsere, sondern jede Region braucht ein Innovationslabor, denn hier können verschiedene Partner strategisch an einem Strang ziehen und ihre Unterstützung stärker koordinieren und stärker inhaltlich abstimmen.

fh-presse: Haben wir aktuell eine gute Zeit für Gründungen?

Filges: Ja und nein. Gründungswillige

haben es in wirtschaftlich guten Zeiten wie diesen leichter, an Kapital für ihr Business zu kommen. Aber wer in schlechten Zeiten gründen würde, entscheidet sich in guten Zeiten vielleicht doch eher für eine hoch dotierte Position in einem renommierten Unternehmen.

fh-presse: Welche Eigenschaften sollten Gründungswillige haben?

Dittrich: Sie sollten auf jeden Fall Begeisterung, Kreativität, die Fähigkeit zum Querdenken, aber auch Mut und Leidensfähigkeit mitbringen.

Kontakt:

*Fabian Dittrich, Gründungsprofessor
Fachbereich Wirtschaft
Telefon: 0231 755-8972
E-Mail: fabian.dittrich@
fh-dortmund.de*

*Raimond Filges,
Transferstelle
Telefon: 0231 9112-268
E-Mail: raimond.filges@
fh-dortmund.de*

Kodak Vision Award für „Drowning“

Für seinen Diplomfilm „Drowning“ ist Filmstudent Daniel Schlichter mit dem „Kodak Vision Award“ ausgezeichnet worden. Betreut wurde die Arbeit von Harald Opel und Prof. Sandra Hacker. Das Musikvideo ist eine Art visuelles Tagebuch einer Beziehung. Erinnerungsschnipsel, die die Protagonisten des Films vorgeblich selbst aufgenommen haben, mischen sich mit Metaphern über den Ist-Zustand. Der Film besticht durch verschiedene Filmformate. Mal füllt das Video das ganze Bild aus, mal gibt es Bilder in anderen Formaten oder Splitscreen.

„Einen Film auf Zelluloid zu drehen, ist ungefähr wie der Sprung vom Aquarell zum Ölgemälde für einen Maler“, erklärt der Filmstudent, der bereits einen Preis für „Best Music Video 2016“ auf dem Oxford International Film Festival erhielt. Der weltweit ausgeschriebene Kodak-Preis ist ein Stipendium, mit dem junge Filmemacher für Werke ausgezeichnet werden, die auf Filmmaterial gedreht worden sind. Für seinen bald anstehenden Master-Film erhält Daniel Schlichter nun Filmmaterial im Wert von 5000 US-Dollar und ein zusätzliches Produktionsbudget von 3000 US-Dollar.

Kontakt:

*Daniel Schlichter
www.leavingwithghosts.com
E-Mail: silent_friend@gmx.net*

Let's talk about: Robotik 4.0

Wie kann der Einsatz von Robotern zur wirtschaftlichen Entwicklung von mittelständischen Unternehmen beitragen? Bei der Veranstaltung „Let's talk about...“ am 26. November diskutierten rund 40 Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft über Lösungsansätze. Eingeladen hatten Wirtschaftsförderung und Fachhochschule Dortmund.

Internationaler Wettbewerb, Effizienzsteigerung und Fachkräftemangel sind nur einige Herausforderungen für Unternehmen. Während Großunternehmen hierauf bereits vor Jahren mit der Automatisierung von Fertigungsprozessen reagiert haben, galt der Einsatz von Robotern im Mittelstand bisher als zu teuer und vielfach als „Arbeitsplatzkiller“.

Das hat sich geändert. Diskutiert wurde von den Gästen vor allem, für

welche Fertigungsbereiche ein solcher Einsatz bereits heute sinnvoll ist. Den Impulsvortrag hielt Sibylle Büttner, Standortleiterin der Continental Automotive GmbH am Standort Dortmund, über „Robotik 4.0 – Chancen und Risiken für die Arbeit der Zukunft“.

Die Veranstaltung „Let's talk about“ wird schon im vierten Jahr mit der Wirtschaftsförderung durchgeführt. Prof. Dr. Thomas Straßmann, Dekan des Fachbereichs Maschinenbau: „Die wieder einmal gute Resonanz und die intensiven Gespräche bestätigen, dass wir mit diesem Veranstaltungsprofil einen wertvollen Beitrag für die Region liefern.“ „Die neuen Robotertechnologien bieten bereits heute eine Vielzahl von Potenzialen. Allerdings fehlt vielen Unternehmensentscheidern die Transparenz, welche Systeme zu ihren individuellen Anforderungen passen und wie sie in die etablierten Fertigungsprozesse integriert werden. Hierdurch bleiben die Potenziale vielfach ungenutzt“, so Frank Grützenbach, Leiter Geschäftsstelle In/Region Ruhr bei der Wirtschaftsförderung.

Kontakt:
*Prof. Dr.
Thomas Straßmann
Fachbereich
Maschinenbau
Telefon:
0231 9112-322
E-Mail:
thomas.strassmann@
fh-dortmund.de*

Bildungskommission zu Gast an der FH

Am 5. Oktober tagten unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Walter Grünzweig rund 40 Mitglieder der Dortmunder Bildungskommission in den Räumen der Fachhochschule, darunter auch Daniela Schneckenburger als Schul- und Jugenddezernentin der Stadt Dortmund. Im Rahmen der großen Thematik „Bildungskette“ lag der Fokus auf dem Übergang Schule – Hochschule.

So stellten Prorektor Prof. Dr. Helmut Hachul und die Dezernentin für Studierendenservice und Internationales, Gisela Moser, die Projekte und Aktivitäten der Hochschulen für mehr Chancengerechtigkeit vor. Einigkeit bestand darüber,

den Dialog zwischen Schulen und Hochschulen weiter ausbauen zu wollen und eine individualisierte Beratung von Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Die Bildungskommission berät den Oberbürgermeister in Fragen der Bildung. Sie hat die Aufgabe, die weitere Entfaltung eines leistungsstarken,

sozial gerechten Bildungssystems in Dortmund kritisch zu begleiten und durch Expertise und Rat zu unterstützen. Die Fachhochschule ist mit Prof. Dr. Helmut Hachul, Prof. Dr. Ahmet Toprak und der Inklusionsbeauftragten Prof. Dr. Stefanie Kuhlkamp in der Kommission vertreten.



Die Dortmunder Bildungskommission tagte am 5. Oktober im Senatssaal der FH.

Halbzeit für TalentKolleg Ruhr

Seit 2015 begleitet und fördert das TalentKolleg Ruhr junge Menschen bei Fragen zu Bildung und Berufsfindung. Nun feiert das TKR Halbzeit.

Ziel des Projektes ist es, die Entscheidung zu einem Ausbildungsweg für Bildungsaufsteiger zu erleichtern sowie ihre Bildungsteilhabe und ihren Bildungserfolg zu erhöhen. Die Stiftung Mercator fördert das bis 2020 mit fünf Millionen Euro.

Bei einer gemeinsamen Meilensteinveranstaltung am 9. November zogen die Projektpartner Fachhochschule Dortmund, Universität Duisburg-Essen und die Westfälische Hochschule Gelsenkirchen eine positive Zwischenbilanz. Die Arbeit des TalentKollegs Ruhr sei lohnenswert und habe viele

junge Menschen, die unsicher sind hinsichtlich ihrer Bildungs- und Berufsperspektiven, konkret unterstützt. Über eine Verstärkung des Angebots nachzudenken, um fester Bestandteil der Bildungslandschaft im Ruhrgebiet zu werden, ist für die drei Akteure daher ein sinnvoller Schritt.

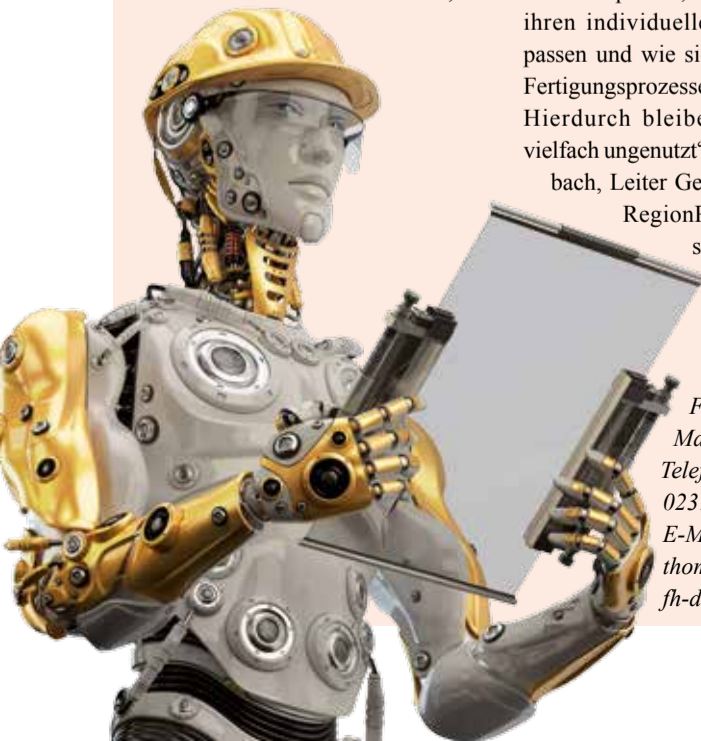
An der FH Dortmund bietet das TKR Orientierungs- und Qualifizierungsphasen für Schulabsolventen mit (Fach-) Abitur sowie für Studienzweifer an. Persönliche Beratungen und Workshops unterstützen sie dabei, ihre Potenziale und Interessen zu erkennen, um eine fundierte Studien- oder Berufswahl zu fällen. Wer sich entschieden hat, kann im TKR seine Fähigkeiten ausbauen. Beruflich Qualifizierte, die ein Studium beginnen möchten, erhalten Unterstützung bei der Vorbereitung zur zentralen Zugangs-

prüfung. „Unsere Angebote sind nun erfolgreich im Regelbetrieb angekommen“, erklärt Julia Klein, die im TKR für beruflich Qualifizierte zuständig ist. „Unser Angebot im Bereich Orientierung und Qualifizierung wird sehr gut angenommen und das TalentKolleg Ruhr etabliert sich immer mehr in der Region.“ Ausgerichtet wurde die Meilensteinveranstaltung von der Universität Duisburg-Essen. 2018 wird dann die FH Dortmund Gastgeberin der dritten Meilensteinveranstaltung sein.

www.fh-dortmund.de/talentkolleg

Kontakt:

*Julia Dobat, TalentKolleg Ruhr
Dez. III - Studierendenservice
und Internationales
Telefon: 0231 9112-8127
E-Mail: julia.dobat@fh-dortmund.de*



Fortsetzung von Seite 1.

Digitalisierung

„Es muss einfach Orte geben, an denen Technologie für die Digitalisierung ausprobiert und erlebt werden kann. Das gibt es dann nicht nur im Silicon Valley, das gibt es dann auch bei uns!“, sagt Sabine Sachweh.

Beratung und Unterstützung für Unternehmen bietet neben **> IDiAL** auch die **> TRANSFERSTELLE** der FH an. Unter dem Motto „Gemeinsam machen wir es passend“ unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerade kleine und mittlere Unternehmen darin, passgenaue Lösungen für ihre Anliegen, Pläne und Produkte zu finden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Herausforderungen in der Lehre

Digitalisierung steckt überall drin – nicht nur in der Forschung. Mittlerweile ist sie ein selbstverständlicher Bestandteil der Lehrangebote der Hochschule, nicht nur in den technischen, sondern auch in den kreativen Fachbereichen. So setzen sich zum Beispiel Studierende der Architektur mit den Einflüssen digitaler Prozesse auf zeitgemäßes Entwerfen und Konstruieren auseinander. Das Medienlabor kiU im Dortmunder U erforscht mit und für Studierende die aktuellen Entwicklungen in den Erzählweisen digitaler Medien. Im Maschinenbau befassen sich die Studierenden mit den digitalen Produktionstechnologien der Zukunft. Und im Fachbereich Wirtschaft erfahren BWL-Studierende, wie sich Geschäftsfelder und -modelle durch Digitalisierung rasant verändern, etwa in der Fintech-Branche.

Weitere Projekte finden Sie im **> FORSCHUNGSMAGAZIN**.

Vor dem Hintergrund der kompletten Durchdringung der Lebenswelten durch Digitalisierung werden aber auch die Lehrkonzepte grundsätzlich auf den Prüfstand gestellt. Dazu gehört auch die Frage, welche Fächer künftig gelehrt werden und wie sie gelehrt werden. Profitieren könnten Studierende zum Beispiel, wenn sie in ihren Lehrveranstaltungen dann verstärkt digitale Lösungen für Themenstellungen aus Unternehmen erarbeiten würden. „Unsere Aufgabe ist nicht nur, Digitalisierung in Forschung und Entwicklung voranzutreiben, sondern wir müssen unseren Studierenden hier und jetzt die Kompetenzen für die Zukunft vermitteln“, erläutert der Rektor. „Die Hochschule muss sich der Herausforderung stellen, die Studieninhalte und mithin die Curricula entsprechend auszurichten.“

Einen ersten Schritt in diese Richtung hat die Hochschule mit der Etablierung des neuen Fachbereichs **> INFORMATIONSTECHNIK** getan: „Vor dem Hintergrund des gesellschaft-

lichen Wandels zu digitalen Prozessen war die Gründung des neuen Fachbereichs eine richtungsweisende Entscheidung“, betont Prof. Dr. Norbert Wißing, der Dekan des Fachbereichs Informationstechnik. „Die neu konzipierten Studiengänge ‚Digitale Technologien‘ und ‚Biomedizintechnik‘ qualifizieren unsere Studierenden dazu, die Zukunft von Gesellschaft, Wirtschaft und Technik durch Prozesse mit digitalen Technologien mitzugestalten.“

Auch Prof. Dr. Ingo Kunold, Leiter des Studiengangs „Digitale Technologien“, ordnet ein: „Die gesellschaftliche Dimension der Digitalisierung ähnelt der der Industriellen Revolution. Die Herausforderung ist gewaltig, aber der Nutzen ist es ebenso.“ Wichtig sei, den Studierenden die entsprechenden Denkweisen zu vermitteln.

An der Nahtstelle zwischen Medizin und Technik bewegen sich Forschung und Lehre des Studiengangs „Biomedizintechnik“. Hier werden intelligente Systeme mit moderner Elektronik zum Beispiel für Rehabilitation, Orthopädietechnik oder Fitness entwickelt – mit dem Ziel, innovative und individualisierte Therapien mittels Medizinrobotik zu verbessern. „Diagnose und Therapie setzen verstärkt auf hochwertige Technik, etwa um durch animierte Bewegungen mit Hilfe eines technischen Systems die Bewegungsabläufe von Patienten zu verbessern“, erklärt Prof. Dr. Thomas Felderhoff, Leiter des Studiengangs „Biomedizintechnik“. Die Zusammenarbeit mit der medizinischen Praxis ist deshalb ein erklärtes Ziel dieses Angebotes.

In der Region vernetzt

Generell arbeitet die Hochschule beim Thema Digitalisierung mit vielen Partnern zusammen und ist in der Region eng vernetzt. Um einige Beispiele zu nennen: In die geballte Kraft der Strategischen Partnerschaft **> RUHRVALLEY** bringen Forschende der FH Dortmund, darunter Partnerschaftssprecher Prof. Dr. Carsten Wolff, ihre Kompetenzen im Bereich Digitalisierung sowie Informations- und Kommunikationstechnik ein. Drei Hochschulen und zahlreiche Unternehmen arbeiten hier gemeinsam an transdisziplinären Lösungen für die Automobilzulieferindustrie, den Energieanlagenbau und die mittelständische IT-Branche des Ruhrgebiets. „Die Anzahl der Forschungsprojekte zum Thema Digitalisierung ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Die Projekte werden dabei immer transdisziplinärer und von größeren Konsortien in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Region bearbeitet. Ich schätze es insbesondere, dass die erzielten Ergebnisse oft unmittelbare Anwendung in der Praxis finden“, betont Andrea Kienle, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer.

Für den Standort Dortmund registriert Sabine Sachweh eine Art „Goldgräberstimmung“. Dortmund sei auf dem besten Weg zu einer „Smart City“ und unterziehe sich selbst einem Digitalisierungsprozess. Bauliche Planungen sollen das bald auch nach außen tragen. So soll das historische Hafenterrain zu einem Showroom ausgebaut werden, der Bürgern und Gästen die digitale Kompetenz der Stadt vor Augen führen wird. Die Professorin arbeitet aktiv an diesem Weg mit; so ist sie als Expertin im Lenkungsausschuss des Masterplans Digitalisierung beteiligt, repräsentiert die FH in der Allianz Smart City und steht mit der Wirtschaftsförderung Dortmund im regen Austausch über Fragestellungen der Digitalisierung.

Aufbruchsstimmung demonstrierte auch die Premiere der **> DIGITALEN WOCHEN DORTMUND** vom 6. bis 10. November 2017. Sie hat viele Akteure und Events vereint, um Digitalisierung anfassbar und erlebbar zu machen und war ein lebendiger Ausdruck der digitalen Szene. Mit dem QuickCheck Digitalisierung (IDiAL) und der Smart-Energy-Tagung am 9./10. November in der DASA konnte die „diwodo“ auch kräftig aus dem Potenzial der Fachhochschule schöpfen: Unter dem Thema „Wie smart ist die schöne neue Energiewelt?“ bot die von FH und Ruhr Master School veranstaltete Tagung ein Forum, um die aktuellen Entwicklungen im Energiesektor zu diskutieren. Für Input sorgten Referenten von Energieversorgern, aus Wissenschaft, Forschung und aus den Entwicklungsabteilungen von Industrie und Verbänden. Im Mittelpunkt von Vorträgen und Diskussionen standen die technischen Entwicklungen, aber auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der neuen Energiewelt. Smarte Anwendungen für die Energieversorgung bildeten einen weiteren Schwerpunkt.

Die digitale Revolution zieht darüber hinaus in Dortmund noch weitere Kreise. So soll die Stadt Vorreiter für digitales Theater in Deutschland werden: Schauspielchef Kay Voges arbeitet an einer **> AKADEMIE FÜR DIGITALITÄT UND THEATER**. „Wir sollen die Stadt sein, wo der heiße Scheiß gezeigt wird“, sagt er. Es wird darum gehen, künstlerische Formen an der Schnittstelle von Darstellender Kunst und Digitaler Medienkunst weiter zu entwickeln. Und – auch hier – zu einem besseren Verständnis der Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und technischem Fortschritt beizutragen.

IDiAL Digitalisierung für alle

Im „Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten“ (IDiAL) erarbeiten Forschende wissenschaftliche Erkenntnisse und Lösungen, um aus digitalen Chancen Nutzen für die Wirtschaft und Gesellschaft zu erzielen. So beschäftigt sich das Team bereits seit mehreren Jahren mit Fragen rund um die Integration von Informations- und Kommunikationstechnologie in unseren Alltag. IDiAL fokussiert sich auf die Domänen: Gesundheit und demografischer Wandel / Logistik und Robotik / Ressourceneffizienz und nachhaltige Energieerzeugung / Mobilität und Infrastruktur / übergreifende Methoden und Werkzeugentwicklung.

Kontakt:
Raimond Filges / Geschäftsführer
Telefon 0231 9112-268
E-Mail: raimond.filges@fh-dortmund.de
www.fh-dortmund.de/idial

FH Dortmund Außenkoordinatorin, Transferstelle

Kontakt:
Vera Pleßer
Tel.: 0231 9112-784
vera.plessler@fh-dortmund.de

ORANGE Forschungsmagazin der FH Dortmund

Ausgabe 01/17, mit dem Schwerpunkt „Digitalisierung“. So zum Beispiel Einblicke in die denkende Straße der Zukunft, den innovativen Schrankenbetrieb, das intelligente Gewaltopfer-Beweissicherungssystem oder den digitalen Wandel im Bereich der Fotobücher.
www.fh-dortmund.de/publikationen

ruhrvalley Silicon Valley an der Ruhr entsteht

Der verantwortungsbewusste Umgang mit Energie und Mobilität wird das Leben in den Metropolen der Zukunft bestimmen. Die Hochschule Bochum, die FH Dortmund und die Westfälische Hochschule haben sich mit rund 40 Unternehmen aus dem Ruhrgebiet zu einem branchenübergreifenden Kompetenzzentrum zusammengetan, um eine technologische Innovationsszene zu etablieren.

Kontakt:
Prof. Dr. Andrea Kienle
Telefon 0231 9112-101
E-Mail: andrea.kienle@fh-dortmund.de
www.ruhrvalley.de



#diwodo17

Dortmund hat sich in den letzten Jahren zu einem digitalen Oberzentrum entwickelt. Ein breites Netzwerk hat die Idee der Digitalen Woche gemeinsam initiiert und mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung umgesetzt. Vom 6. bis 10. November haben sich rund 2800 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie interessierte Bürger in 45 Veranstaltungen an verschiedenen Orten der Stadt aktiv mit dem digitalen Wandel auseinandergesetzt. Eine Fortsetzung ist für Herbst 2018 geplant.

Kontakt:
Kai Bünseler / Wirtschaftsförderung Dortmund
Tel.: 0231 50-2 92 13
Mail: kai.buenseler@stadtdo.de / diwodo.de



Offene Fachhochschule Was ist denn jetzt mit dieser Digitalisierung?

Vortrag mit Diskussion
Referentin: Prof. Dr. Sabine Sachweh
(Institut IDiAL, FH Dortmund)
Termin: Dienstag, 6. Februar 2018, 18.00 Uhr
Veranstaltungsort: Fachhochschule Dortmund,
Sonnenstraße 96, Raum B201

FH Dortmund Fachbereich Informationstechnik

Kontakt:
Prof. Dr. Norbert Wißing / Dekan
Tel.: 0231 9112-201
Mail: wissing@fh-dortmund.de
www.fh-dortmund.de/fb10

Kontakt:
Alexander Kerlin / Dramaturgie
Schauspiel Dortmund
Tel: 0231 50-22481
Mail: akerlin@theaterdo.de



Gremienfahrt 2017 – Ein Resümee

Auch in diesem Jahr ist der AStA mit Mitgliedern aus verschiedenen studentischen Gremien der Fachhochschule Dortmund auf Gremienfahrt gefahren.

Die Gremienfahrt gilt als eine tolle Gelegenheit, die Mitglieder aus anderen Gremien kennenzulernen, sich über Erfahrungen in der Gremienarbeit auszutauschen und an gemeinsamen Wünschen und Zielen für die Legislaturperiode zu arbeiten.

Am Freitag, 3. November 2017, trafen sich alle Teilnehmenden auf dem Parkplatz gegenüber des Studienbüros am Standort „Campus“, um von dort aus ins Sauerland aufzubrechen.

Als Ziel steuerten wir die Schützenhalle Hofolpe der Gemeinde Kirchhundem an.

Der „Vortrupp“, der bereits mittags ins Sauerland gefahren war, hatte die Schützenhalle für die Gremienfahrt hergerichtet.

Nach einem gemeinsamen Abendessen konnten die Kennlernspiele beginnen, um das erste Eis zu brechen. Bei der Vorstellungsrunde und Spielen wie „Zipp-Zapp“, „Wahrheit oder Lüge?“,

und „Time's up“ konnten sich die Teilnehmenden nicht nur besser kennenlernen, sondern mussten auch ihre grauen Gehirnzellen aktivieren.

Darauf aufbauend wurden Ideen für ein gemeinsames Projekt aller Fachschaftsräte und des AStAs gesammelt, das allen Studierenden zu Gute kommen soll.

Nach dem Mittagessen trafen wir uns mit festem Schuhwerk, regenfester Kleidung und Rucksäcken vor der Schützenhalle um die Team-Rallye zu bestreiten.

Zunächst hatten das Küchenteam und der AStA die Nase vorne, die letzten beiden Spiele, die die meisten Punkte gaben, konnte jedoch das Team der Teilnehmenden für sich entscheiden und somit die Team-Rallye gewinnen.

Bei der Team-Rallye war nicht nur Teamgeist für die Erfüllung der Aufgaben gefragt, sondern auch Motivation und Ausdauer, um die Höhenmeter bis zum Aussichtsturm zu bewältigen. Ausgewertet und zufrieden kehrten wir in die Schützenhalle zurück.

Den Abend ließen wir mit Gesellschaftsspielen, Beerpong und Flunkyball ausklingen.

Am Sonntagmorgen reflektierten wir die gemeinsame Zeit in einer Feedbackrunde.

Dank überwiegend positiver Rückmeldung freuen wir uns schon auf die Gremienfahrt im nächsten Jahr.

Ein besonderer Dank gilt unserem engagierten Küchenteam, welches uns wieder einmal sehr lecker bekocht und uns tatkräftig unterstützt hat.



Am Samstagvormittag wurden im Workshop „Was ist eigentlich ein Projekt?“ die wesentlichen Merkmale eines Projekts, die Aufgaben der Projektleitung und Strategien zur Optimierung der Arbeitsteilung herausgearbeitet.

Welches Projekt umgesetzt wird, soll in der nächsten FSRK entschieden werden.

Im Vordergrund des Projekts soll die Zusammenarbeit der Fachschaftsräte in Kooperation mit dem AStA stehen.

Dazu bildeten die Teilnehmenden und das Küchenteam mit dem AStA jeweils eine Mannschaft. Auf der Wanderung zum Aussichtsturm „Hohe Bracht“ konnten beide Teams in fünf Wettspielen Punkte für ihr Team sammeln.



GeWaGeDeDa?! Was ist das denn für ein Zungenbrecher?

Diese Frage ist leicht zu beantworten: »GeWaGeDeDa?!« – »Geil, was geht denn da?!« ist eine Veranstaltungsreihe mit Workshops zu den unterschiedlichsten Themen und Aktivitäten.

Diese Workshops werden von Studierenden, mit Unterstützung des AStAs, für Studierende vorbereitet und durchgeführt.

Die Teilnahme an den Workshops ist für alle interessierten Studierenden der Fachhochschule Dortmund grundsätzlich kostenlos.

In der Vergangenheit gab es bereits viele unterschiedliche Workshops. Letztes Jahr fand z.B. ein Photoshop-Workshop in den Computer-Räumlichkeiten der FH statt, wo Studierende des Fachbereichs Design Grundlagen in die Fotobearbeitung vermittelten.

In diesem Jahr begann die Veranstaltungsreihe mit dem Workshop „Kreatives Häkeln“, bei dem die Teilnehmer_innen die Grundlagen des Häkelns erlernten. In gemütlicher Atmosphäre entstanden praktische Tassenwärmer,

die den Tee oder den Kaffee um einiges länger schön warmhalten. Im nächsten GeWaGeDeDa wird das Tanzbein geschwungen:

Unter dem Motto »Salsa – die ersten Schritte auf dem Parkett« hat der AStA ein studentisches Tanzpaar zu Gast, welches den Teilnehmer_innen des Workshops, die Grundsätze des Salsas vermitteln wird.

Das Referat „Internationales und Kulturelles“ sucht ab Mai wieder Studierende mit tollen Ideen für

interessante GeWaGeDeDa-Events.

Studierende, die sich vorstellen könnten, einen Workshop zu leiten, können sich gerne bei den Referent_innen des Referats „Internationales und Kulturelles“ genauer informieren.

Die Referent_innen sind während ihrer Sprechzeiten, die auf der Internetseite des AStAs (studierbar.de) einsehbar sind, oder per E-Mail (internationales@asta.fh-dortmund.de) erreichbar.

TERMINE

- » 14.12.2017
IKT "Schlittschuhlaufen und Besuch des Hattinger Weihnachtsmarktes"
- » 15.12.2017
IKC Winter Edition
- » **Mittwochs 10-12 Uhr**
Rechtliche Erstberatung an der Sonnenstraße
- » 27.12.2017-06.01.2018
Vorlesungsfreie Zeit

AVATAR: Spiegelbild fürs Sprechen

Die Therapie kindlicher Artikulationsstörungen fordert von Kindern und Eltern ein intensives Üben im häuslichen Umfeld. Das neue Forschungsprojekt „AVATAR“ entwickelt zur Therapieunterstützung einen Logopädie-Assistenten.

Basierend auf der Forschung zur kognitiven Signalverarbeitung entwickeln die Fachhochschule Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Hochschule für Gesundheit Bochum gemeinsam mit der Phoenix Software GmbH und der PuckPress GmbH eine motivierende Lernumgebung in Form eines technischen Assistenzsystems. Zielgruppe für diesen Logopädie-Assistenten sind in erster Linie Kinder zwischen 4 und 6 Jahre mit phonetisch-phonologischen Aussprachestörungen.

App als Therapieunterstützung

Unter der Projektleitung von Prof. Dr. Jörg Thiem, Fachbereich Informationstechnik, wird das Konsortium spielerische Therapieübungen als App für mobile Endgeräte, wie Smartphone, Tablet oder Laptop entwickeln. „Das häusliche Training ist, neben der Therapie beim Sprachtherapeuten, der entscheidende Faktor für das erfolgreiche Lernen“, erklärt Thiem. „Genau da setzt die Innovation an. Logopädinnen bekommen von uns ein kindgerechtes Werkzeug, mit dem sich die Sprechübungen zuhause erheblich verbessern lassen“. Das erhoffte Forschungsziel ist eine Steigerung der Therapiequalität und eine Verkürzung der Therapiezeit.

Die drei Hochschulen bündeln ihre Kompetenzen für das gemeinsame Ziel: Um die individuellen Sprach- und Sprechdefizite bei Kindern zu erkennen, wird neben den Mikrofonsignalen, die durch Prof. Dr. Dorothea Kolossa

von der Ruhr-Universität analysiert werden, auch die Mundbewegung im kindlichen Gesicht über Kameras analysiert – der Schwerpunkt von Prof. Dr. Jörg Thiem. Die Hochschule für Gesundheit bringt das logopädische Fachwissen und mit Prof. Dr. Kerstin Bilda die Expertise für die Entwicklung und Evaluation von Technologien für Menschen mit Hör-, Sprech- und Spracheinschränkungen in das Konsortium ein.

Konkret besteht der Dreiklang des Projekts aus audio-visueller Spracherkennung, Sprechübungen und einem Avatar als persönlicher Helfer. Aus dem aufgenommenen Audio- und Videosignal werden markante Merkmale mit einer speziellen Software für Signalverarbeitung gewonnen. Das System fusioniert dann die Audio- und Videosignale mittels künstlicher neuronaler Netze, um Aussprachefehler klassifizieren zu können. Das System erkennt automatisch, wie das Kind die Laute bildet und unterstützt kindgerecht die Bildung korrekter Laute.

AVATAR unterstützt Kind

Der AVATAR unterstützt das Kind, genauer hören und sehen zu lernen, an welchen Stellen die Aussprache verbessert werden kann. Prof. Thiem: „Ziel ist es nicht, edukativ auf die Fehler aufmerksam zu machen, sondern durch den Avatar und durch sein audiovisuelles Feedback die Wahrnehmung des Kindes zu fördern.“ Die Logopädin könne durch Monitoring die Fortschritte des Kindes mitverfolgen und die häuslichen



Zum offiziellen AVATAR-Kick-Off am 29. September trafen sich Mitglieder des Verbundprojektes an der Fachhochschule Dortmund.

Therapieübungen in der App danach ausrichten.

Feedback aus der Praxis

Ein für das System zu entwickelnder Algorithmus wird im Laufe des Projektes mit neuen Datensätzen trainiert und verbessert. Professor Thiem: „Wir wollen Parameter so einstellen, dass der Algorithmus die individuellen Abweichungen in der Aussprache möglichst fehlerfrei erkennen kann.“ Das Feedback der logopädischen Expertinnen der Hochschule für Gesundheit und ausgewählter logopädischer Praxen, in denen das System unter realen Bedingungen erprobt wird, fließt in die Entwicklungsarbeiten ein.

Das Projekt AVATAR wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Während der Projektlaufzeit wird es Experten-Workshops mit dem gesamten Konsortium und logopädischen

Praxispartnern geben sowie zwei externe Konferenzen, zu denen auch Logopädinnen oder Sprachtherapeutinnen aus der Region eingeladen werden.

Kontakt:
Prof. Dr. Jörg Thiem
Fachbereich Informationstechnik
Telefon: 0231 9112-168
E-Mail: joerg.thiem@fh-dortmund.de

Projektsteckbrief

AVATAR –
Audiovisuelles individualisiertes Assistenzsystem als Therapieunterstützung bei kindlichen phonetisch-phonologischen Artikulationsstörungen

Laufzeit: August 2017 bis Juli 2020

Volumen: 520.000 Euro

Förderung: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Funk-Roboter reinigt Kunstrasen von Sportplätzen

Die Fachhochschule Dortmund hat zusammen mit Unternehmenspartnern einen innovativen Roboter entwickelt, der dank Funktechnik sehr präzise und effektiv den Kunstrasen ganzer Sportplätze reinigen und pflegen kann.

Erstmals vorgestellt wurde der „TurfRob“ getaufte mobile Helfer als funktionsfähiger Prototyp auf der internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen (FSB) in Köln.

Kunstrasenplätze „in Schuss“ zu halten, ist bislang relativ aufwändig

und kostspielig: Der Rasen muss gesäubert, gebürstet, aufgerichtet und das enthaltene Granulat „sortiert“ werden. Für diese Aufgabe kommen in der Regel Traktoren zum Einsatz, die mit Bürsten auf den Plätzen ihre Bahnen ziehen. Deutlich genauer schafft das der „TurfRob“, der sich auf dem Spielfeld an Funksendern orientiert, die sogar bessere Positionsbestimmungen ermöglichen als GPS-Systeme.

„Die Fachhochschule hat für den Roboter die elektronische Steuerung als Funklösung realisiert“, erläutert Prof. Dr. Christof Röhrig, Leiter des Intelligent Mobile Systems Lab (IMSL)

am Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL). „Für die Bedienung und Kontrolle aus der Ferne hat die covibo GmbH eine Smartphone-App mit Cloud-Anbindung beigesteuert. Bei diesem jungen Startup handelt es sich um ein Spin-off von Alumni unserer FH.“

Seit Anfang des Jahres ist eine FH-Arbeitsgruppe im Rahmen eines Drittmittelauftrages mit dem Projekt beschäftigt. „Dabei konnten wir natürlich auf dem Knowhow unserer bisherigen Projekte aufbauen“, so Röhrig. Bewähren musste sich der Prototyp nicht nur in Laborversuchen der Wissenschaftler,



Foto: Fachhochschule Dortmund

sondern auch in Praxistests auf einem realen Sportplatz im benachbarten Castrop-Rauxel.

Konstruiert hat den „TurfRob“ die Maschinenbaufirma KonPro GmbH. Weitere Projektbeteiligte der Wirtschaft sind die Polytan GmbH, Anbieter von Sportbelägen und Kunstrasensystemen, sowie die Melos GmbH, Hersteller von Kunststoff- und Gummigranulaten. Ein Termin für die Markteinführung des Gerätes steht noch nicht fest.

Kontakt:
Prof. Dr. Christof Röhrig
Fachbereich Informatik
Telefon: 0231/9112-8100
E-Mail: christof.roehrig@fh-dortmund.de
www.imsl.fh-dortmund.de

Orientierung über Funk: Flexibel aufgestellte Sender ermöglichen dem Roboter, seine Position sehr genau zu bestimmen.

Effektiv auf dem Rasen: Roboter „TurfRob“ reinigt und pflegt künstliches Grün – gesteuert mit technischem FH-Knowhow.



NEU BEWILLIGT

MESSENDES ENDOSKOP: ALGORITHMEN

Das Teilvorhaben im Forschungsprojekt „Messendes Endoskop“ erforscht Algorithmen und entwickelt eine geeignete Kalibriermethodik für ein messendes 3D-Endoskop, das in der Medizin für das metrische (Ver-)Messen von Objekten in der chirurgischen Szene eingesetzt werden kann. Das computerassistiert messende, binokulare Endoskop zeichnet sich durch eine seriöse Messfunktionalität aus. Die Ziele des Forschungsvorhabens werden durch eine umfassende theoretische Modellbildung und Analyse der Störeinflüsse auf die Modellparameter verfolgt, um daraus im laufenden Betrieb die aktuelle Messunsicherheit quantifizieren und durch Kompensation verringern zu können.

Projektleitung: Prof. Dr. Jörg Thiem
Laufzeit: 1.10.2017 - 30.09.2020
Volumen: 251.940 Euro
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

DIFFERENZIERTE UND PROJEKTORIENTIERTE LEHRE

Mit dem Modellvorhaben „DiffProML“ soll die Lehre im Bereich maschinellen Lernens am Fachbereich Informatik stärker projektorientiert und Studiengangs-differenzierter organisiert werden. Das beantragte Personal soll vor allem die Projekt- bzw. Praxisphasen der Lehrveranstaltung unterstützen. Die Eigenständigkeit der Studierenden wird durch die Methode des „Inverted Classrooms“ gefördert. Die Projekte erwachsen aus Anwendungsfragestellungen der regionalen Wirtschaftspartner. Weiterhin werden Masterstudierende während ihrer Projekt- und Abschlussarbeiten gezielt bei der Einarbeitung in Softwareframeworks und beim Umgang mit modernen Infrastrukturen für maschinelles Lernen unterstützt.

Projektleitung: Prof. Dr. Christoph Friedrich
Laufzeit: 1.11.2017 – 31.10.2019
Volumen: 111.986 Euro
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

SOFTWARE4ROBOTS IN DER ZIVILEN SICHERHEIT

Die Vorteile des Einsatzes unbemannter Flugobjekte (UAV) bei Brandbekämpfung, Brandabwehr und der Überwachung kritischer Infrastrukturen von Feuerwehren und Hilfsorganisationen sind bekannt. Allerdings sind sie in Europa im zivilen Bereich bislang nicht zugelassen, weil sie den gleichen Regeln wie Verkehrsflugzeuge unterworfen werden. Ein wichtiger Schlüssel für einen europäischen UAV-Markt sind günstige Entwicklungswerkzeuge und Softwaresysteme, vor allem im Open Source Bereich. Ziel des Projekts ist es, innovativen kleinen und mittleren Unternehmen den Marktzugang zu verschaffen. Software4Robots soll modulare und offene Software-Architekturen und -Werkzeuge konzipieren und entwickeln.

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Carsten Wolff (Leitung), Prof. Dr. Jörg Thiem, Prof. Dr. Christof Röhrig
Laufzeit: 1.10.2017 – 30.9.2021
Volumen: 416.380 Euro
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Synagoge auf Piazza d'Italia

Mit seinem Entwurf einer Synagoge hat Architekturstudent Yannik Pickhard bei der „Concrete Design Competition“ eine Anerkennung gewonnen.

Unter dem Motto „Tactility“ ging es um die haptische und optische Struktur von Betonoberflächen als „Haut“ eines Gebäudes oder Objektes.

Die von Prof. Jean Flammang betreute Arbeit platziert auf der fiktiven „Piazza d'Italia“ – einem in vielen Gemälden von Giorgio de Chirico dargestellten Ort – eine Synagoge. Der monolithisch geschlossene Beton-Kubus erstreckt sich über vier Geschosse mit einem großzügigen Luftraum und dominiert einen bühnenhaften Platz. Über einem rituellen Baderaum im unteren Bereich liegt der nach Osten ausgerichtete Gebetsraum mit Emporen, der sich über drei Geschosse schachtartig nach oben zu einem zentralen Oberlicht im Dach öffnet. Die Treppen zur Erschließung der Ebenen liegen in einer umlaufenden, über kleine quadratische Öffnungen geheimnisvoll belichteten Raumschicht, die den Gebetsraum vollkommen von der Außenwand abschirmt.

Auch von außen wird das Gebäude in einem zugleich starken und weichen Licht gezeichnet, das dem Beton eine außergewöhnliche Wärme gibt. Neben dem Umgang mit Licht lobt die Jury insbesondere die differenziert gestaltete Fassadenoberfläche: Der sandfarbene an der Umgebung orientierte Beton soll mit einer groben, saugenden Schalung gegossen werden, die verschiedene Farbschattierungen und Strukturen hinterlässt. Sie sollen zu einem gleichmäßigen Fassadenbild führen, das perfekt zum kompositorischen Duktus des Gesamtentwurfs passt. Die differenzierte Behandlung der Betonoberfläche sei eine große Stärke des Entwurfs, lobt die Jury: Insbesondere vor der Kulisse der seltsam materiallos wirkenden Architekturen der metaphysischen Gemälde führe die greifbare Materialität des Gebäudes zu einer hohen Präsenz, aus der die Arbeit ihre besondere Ausstrahlungskraft gewinne.

Kontakt:
Prof. Jean Flammang
Architektur
Telefon: 0231 755-4440
E-Mail: jean.flammang@fh-dortmund.de



Der Umgang mit Licht und eine Fassade mit interessanten Strukturen brachte Yannik Pickhard eine Anerkennung ein.



Auch Alis werden Professor

Vom Gastarbeiterkind zum Hochschullehrer – wie geht das denn? Die Geschichte, die Ahmet Toprak in seinem neuen Buch erzählt, ist seine eigene – und ein Paradebeispiel für einen Bildungsaufstieg.

Mal nüchtern, mal humorvoll beschreibt er in „Auch Alis werden Professor“ seinen Weg vom Hauptschüler in Köln zum Professor an der Fachhochschule Dortmund. Dieser Weg verläuft alles andere als geradlinig und führt von der Türkei nach Deutschland, zurück in die Türkei, zurück nach Deutschland. Statt nach der 9. Klasse eine Ausbildung in Deutschland aufzunehmen, besucht er in der Türkei weiter die Schule und qualifiziert sich dort für den Besuch einer Universität, um anschließend in Deutschland weiter zu studieren.

Wie viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte erfährt er interkulturelle Missverständnisse, Diskriminierung, aber auch unerwartete Ermutigung. Noch mit einem deutschen Uni-Diplom für Pädagogik in der Tasche muss er bei der Einbürgerung seine Deutschkenntnisse mit einem Schulzeugnis belegen. Häufig wird er als Hausmeister oder Techniker verkannt. Oftmals von seinem eigenen Umfeld unterschätzt, wird Toprak am Ende vom eigenen Erfolg selbst am meisten überrascht. Trotz Dokortitel und Lehr- und Forschungserfahrung

bleibt er skeptisch: „Kann ein ‚Türke‘ mit Hauptschulabschluss in Deutschland Professor werden?“

Das neue Buch von Ahmet Toprak erzählt nur vordergründig eine private Geschichte. „Anhand meiner Biographie soll deutlich werden, dass Integration von vielen Faktoren abhängt“, sagt er. Maßgebliche Faktoren bei ihm seien eine gute Schulausbildung und die große Unterstützung der Familie gewesen. „Der eigene Wille, positive Vorbilder, aber auch ein wenig Glück können darüber entscheiden, ob eine Bildungsbiografie positiv verläuft oder eben nicht.“

Der Erziehungswissenschaftler widmet sich als Autor vor allem Themen mit interkulturellem Ansatz, wie zum Beispiel interkulturellem Konfliktmanagement und der Situation deutsch-türkischer Migrantenfamilien, insbesondere der Beratungsarbeit mit jungen Männern. Über Lehre und Forschung hinaus ist er in vielen Gremien und Beiräten präsent. Er gilt als Experte für Integration, Migration und Türkei-Angelegenheiten und ist in diesen Kontexten auch regelmäßiger Gast in politischen Talk-Shows.

Kontakt:
Prof. Dr. Ahmet Toprak
Angewandte Sozialwissenschaften
Telefon: 0231 755-4874
E-Mail: ahmet.toprak@fh-dortmund.de

Gesundheitscampus: Fit im Studium

Sportübungen im Hörsaal? Ruhezeiten mit Hängematten? Ein Belohnungssystem für Bewegung? Gesundheitsfördernde Ideen waren gefragt während einer interdisziplinären Sommerakademie. Auf Initiative von Prof. Dr. Helmut Hachul, Prorektor für Studium und Lehre, sammelten und diskutierten Studierende fachbereichsübergreifend Vorschläge für einen „Gesundheitscampus“, in dessen Mittelpunkt Studierende stehen sollen. Im Rahmen dieses Blockseminars arbeiteten Studierende im September über zwei Wochen hinweg intensiv zusammen. Prorektor Hachul hatte den Weg für die Veranstaltung rektoratsseitig geebnet – auch mit Unterstützung des Allgemeinen Studierenden-Ausschusses (ASTA) und von Kanzler Jochen Drescher. Die Leitung der Akademie übernahm Linda Wucherpfennig, beteiligt waren außerdem Gesundheitsmanagerin Ann-Kathrin Zobel und Miriam Witteborg als Koordinatorin. Aufbauen konnten sie auf einem Modellprojekt des Fachbereichs „Angewandte Sozialwissenschaften“ mit Umfrage-Ergebnissen zur Gesundheitsförderung. Eine Projektförderung durch die Techniker Krankenkasse (TK) und den Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) anlässlich der Ausschreibung „Bewegt studieren – Studieren bewegt“ stellt für künftige Maßnahmen 15.000 Euro zur Verfügung. Eine der möglichen Maßnahmen könnte ein Gesundheitstag für Studierende im kommenden Jahr sein. Wie dieser gestaltet wird, wird ein Arbeitskreis konkretisieren.

Kontakt:
Ann-Kathrin Zobel
Dezernat I – Gesundheitsmanagement
Telefon: 0231 9112-593
E-Mail: ann-kathrin.zobel@fh-dortmund.de

Internationale Woche an der FH

Als zentrales Format rückte die Internationale Woche vom 16. bis 20. Oktober das Thema „Internationalisierung“ hochschulweit in den Fokus und präsentierte zugleich die Internationalität der Hochschule nach außen.

Bei der Auftaktveranstaltung konnte Prorektor Prof. Dr. Helmut Hachul Vertreter von 20 Partnerhochschulen aus 15 Ländern an der Fachhochschule begrüßen. Dank ihrer Gastvorträge bzw. Gastvorlesungen konnten die Studierenden internationale Lehre in unterschiedlichen Fach- und Studienrichtungen unmittelbar vor Ort erleben. In Informationsveranstaltungen erhielten sie außerdem fachspezifische Informationen rund um Organisation und Finanzierung von Auslandsaufenthalten. Die Vertreter der Partnerhochschulen sowie studentische Rückkehrerinnen und Rückkehrer konnten dabei unmittelbar individuelle Fragen der Studierenden beantworten.

Auf den „Marktplätzen der Möglichkeiten“ an allen drei Standorten präsentierten sich Fachbereiche, internationale

Studiengänge, Ruhr Master School, ASTA und International Office rund um das Thema „International Studieren“. Am Stand von „FHDO hilft“, der Initiative der FH für Geflüchtete, hatten die Studierenden auch die Möglichkeit, sich für das Buddy-Programm zur Unterstützung der Deutschkursteilnehmenden zu registrieren.

Bei Campusführungen lernten die internationalen Gäste die FH Dortmund als Gesamtheit kennen. Sie nutzten während der Internationalen Woche die Chance zum Austausch mit ihren Dortmunder und den internationalen Fachkolleginnen und -kollegen über aktuelle und zukünftige gemeinsame Projekte. Ein kulturelles Rahmenprogramm und Social Events für Studierende und Gäste rundeten die Woche ab.

Kontakt:
Anja Dilger
Dez. III - Studierendenservice
und Internationales
Telefon: 0231 9112-8128
E-Mail: anja.dilger@fh-dortmund.de

Im Rahmen der Internationalen Woche besuchten die Gäste auch die Zeche Zollern in Bövinghausen.



Zur Ehrung: Ein Jahrhundert Ophüls

Die Regie ließ er dieses Mal andere führen, als Ehrengast blieb er aber ohnehin die Hauptperson: Kurz nach seinem 90. Geburtstag war der renommierte Regisseur und Dokumentarfilmer Marcel Ophüls zu Gast am Fachbereich Design.

Ihm und seinem verstorbenen Vater Max Ophüls zu Ehren hatte der Studiengang „Film & Sound“ ein Symposium organisiert – und der Oscar-Preisträger verfolgte interessiert, was der Nachwuchs zu präsentieren hatte.

Unter dem Titel „Ein Jahrhundert Ophüls“ würdigte das Symposium die filmischen Arbeiten von Vater und Sohn, die beide zu den großen international anerkannten Regisseuren des deutschen, französischen und amerikanischen Kinos im 20. Jahrhundert zählen. Gezeigt wurden nicht nur sechs Filme der beiden Filmregisseure, sondern auch studentische Werke, die im vergangenen Jahr – inspiriert von Max und Marcel Ophüls – entstanden waren. Prof. Sandra Hacker und Prof. Fosco Dubini hatten das Symposium zusammen mit Studierenden organisiert und betreut.

Veranstaltungsorte waren die Aula des Fachbereichs Design sowie das Kino und das Medienlabor kiU im

Dortmunder U. Das Symposium endete am fünften Tag an der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln. Mitveranstalterin des Symposiums war außerdem die Dokumentarfilminitiative (dfi) im Filmbüro NW.

Max und Marcel Ophüls

Max Ophüls hatte in den 1920er-Jahren seine erste Regiearbeit am Schauspiel Dortmund realisiert. Seine Filme „Der gestohlene Millionär“ und „Brief einer Unbekannten“ sind Meisterwerke der internationalen Filmkunst. Für die Filme „Der Reigen“ und „Pläsier“ erhielt er Oscar-Nominierungen. Unter den Nationalsozialisten emigrierte Ophüls zunächst nach Paris, später in die USA. Um an den Film-, Theater- und Hörspielregisseur zu erinnern, trägt

der Platz vor dem Fachbereich Design unserer Fachhochschule seinen Namen.

Das Filmschaffen von Marcel Ophüls konzentriert sich auf historische Erinnerungen im Spiegel von Zeitzeugen. Unter anderem interviewte er für seinen Film „The Memory of Justice“ über die Nürnberger Prozesse den Stararchitekten und Rüstungsminister von Adolf Hitler, Albert Speer. Einen Oscar erhielt Marcel Ophüls für seinen 1988 veröffentlichten Film „Hôtel Terminus: Zeit und Leben des Klaus Barbie“ über einen mehrfach verurteilten deutschen NS-Kriegsverbrecher.

Kontakt:
Prof. Sandra Hacker
E-Mail: sandra.hacker@fh-dortmund.de

Berühmter Ehrengast: Marcel Ophüls (Mitte) wurde von Prof. Sandra Hacker und Prof. Fosco Dubini empfangen. Das Programm des Symposiums führte unter anderem ins Dortmunder U.



Zukunftsautos auf der Teststrecke

Maschinenbau: Praxistests und zusätzliche Praktika für Studierende



Der Fachbereich Maschinenbau der FH Dortmund wird das Testgelände in Selm unter anderem für Praxistests in der Fahrzeugentwicklung nutzen.

-auswertung sowie im Bereich von datenbankgestützten Kommunikationssystemen ein.

Für den Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, Prof. Dr. Thomas Straßmann, hat die Kooperation mit LaSiSe einen doppelten Nutzen: „Sie eröffnet uns weitere Potenziale für unsere Forschungsaktivitäten im Bereich der Fahrzeugentwicklung und sorgt für noch mehr

Klaus Eden, Leiter des Studiengangs Fahrzeugentwicklung. Die neue Teststrecke macht nicht nur die Fahrzeuge fit, sondern bietet auch Mehrwert für die Studierenden: „Durch die neue Kooperation werden wir zusätzliche Praktika auf der Teststrecke anbieten können“, sagt Prof. Dr. Yves Rosefort, der die Kooperation gemeinsam mit Prof. Eden seitens der FH Dortmund leitet.

André Bubenzer, Geschäftsführer der F&T LaSiSe, sieht in der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Dortmund eine Stärkung des eigenen Profils: „Durch die enge Partnerschaft und die gegenseitige Partizipation von Erfahrung und Know-how werden wir unseren Aufgaben als Forschungs- und Technologiezentrum für Ladungssicherung noch mehr gerecht.“

Die Fachhochschule Dortmund wird auf dem Gelände Büroräume und eine Halle für die Arbeit an den Fahrzeugen beziehen. Eine weitere wichtige Facette der Zusammenarbeit ist die gemeinsame Beantragung von Forschungsprojekten rund um das Thema der Ladungssicherung.

Weitere Informationen: www.lasise.de

Kontakt:

FH Dortmund,

Fachbereich Maschinenbau

Prof. Dr. Yves Rosefort

Telefon: 0231 9112-384

E-Mail: yves.rosefort@fh-dortmund.de

fh-dortmund.de

Motorleistung, Straßenlage, Bremsverhalten: Jede Neuentwicklung der Automobilbranche muss vor der Markteinführung in zahlreichen Tests auf Herz und Nieren geprüft werden. Auch der Studienschwerpunkt Fahrzeugentwicklung bringt seine Prototypen jetzt auf einer Teststrecke an ihre Grenzen. Davon profitieren Lehre und Forschung gleichermaßen.

Möglich macht das eine neue Kooperation mit der Forschungs- und Technologiezentrum Ladungssicherung Selm gGmbH (F&T LaSiSe). Das einzige Freiluft- und Forschungslabor in Deutschland mit Schwerpunkt Ladungssicherung bei Fahrzeugen jeglicher Gewichtsklassen hat eine einzigartige Teststrecke zu bieten. Die Fachhochschule bringt in die neue Partnerschaft ihre langjährigen Erfahrungen in den Bereichen der Fahrwerks-, Antriebs-, Mess- und Regelungstechnik, der Messdatenerfassung, -analyse und

Praxisnähe in unserer Ausbildung. Konkret wird der Fachbereich das Gelände zwischen Lünen und Selm unter anderem für die Praxistests von eigenen Modellen wie den Elektrofahrzeugen „E 4 x 4“ und „deSpyder“ nutzen. „Diese Option erlaubt es uns, Fahrzeuge mit neu entwickelten Komponenten zu erproben, was im städtischen Bereich nicht möglich wäre. Wir können Fahrwerktests durchführen, Steuergeräte für E-Motoren unmittelbar vor Ort umprogrammieren oder das Schleuderverhalten erproben“, erläutert Prof. Dr.

Fachhochschule zeichnet ihre Besten aus

Akademische Jahresfeier in stilvollem Ambiente

Bei der Akademischen Jahresfeier am 23. November zeichneten Rektorat, die Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund und Stiftungen die besten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2016/2017 aus.

Bei der Moderation erstmals an der Seite von Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick war Heike Böhner, Mitglied der Vorstände der Volkswahl Bund Versicherungen und neue Vorsitzende der FH-Fördergesellschaft: „Die Fachhochschule würdigt ihre Preisträger in einem ganz besonderen Ambiente – und mir hat es großen Spaß gemacht, daran teilzuhaben.“ Auch Rektor Schwick freute sich über den gelungenen Abend: „Die Akademische Jahresfeier ist eine lohnende Feier, an der viele gerne teilnehmen, in der die Preisträgerinnen und Preisträger adäquat geehrt werden und auch diejenigen, die sie auf den Weg gebracht haben.“

Die Jahrgangsbesten

Als Jahrgangsbeste in den einzelnen Fachbereichen geehrt wurden Katharina Flecke (Architektur; betreut von Prof. Jörg Becker), Michael Quoc, Dainam Nguyen (Design; Prof. Jörg Lensing), Tobias Theisen (Informations- und Elektrotechnik; Prof. Yan Liu), Christiane Pöter (Informatik; Prof. Johannes Ecke-Schüth), Franz-Josef Neekamp (Maschinenbau; Prof. Stefan Gössner), Martin Caspary (Sozialwissenschaften; Prof. Jochem Kotthaus), Lisa Voss (Sozi-

wissenschaften; Prof. Stefanie Rosenmüller) und Mats Schlünder (Wirtschaft; Prof. Lutz Niehüser).

Forschungspreis und Lehrpreis

Mit dem Forschungspreis wurde Prof. Dr. Peter Haas vom Fachbereich Informatik ausgezeichnet. Im Bereich Medizinische Informatik entwickelte er unter anderem im Projekt „iGOBSIS-live“ ein intelligentes Gewaltopfer-Beweissicherungs- und Informationssystem.

Den Lehrpreis erhielt Prof. Dr. Yves Rosefort (Fachbereich Maschinenbau), der aus einer Online-Abstimmung von Studierenden als Sieger hervorging. Der Wanderpokal Frische Lehre ging an den Fachbereich Informatik – für

ein besonders hohes Maß an Weiterbildungsaktivitäten der Lehrenden.

Preise von Stiftungen

Nadine Richter wurde für ihre Masterarbeit über den Zusammenhang zwischen Achtsamkeit und nachhaltigem Ernährungsverhalten mit dem Preis des Soroptimist Club Dortmund ausgezeichnet. Den Cornelia-Därmann-Nowak-Preis des Soroptimist Club Dortmund Hellweg erhielt die Maschinenbau-Studentin Alexa Gnos.

Die Rudolf-Chaudoire-Stiftung zeichnete Absolventinnen bzw. Absolventen der technischen Fachbereiche aus: Michel Knop (Prof. Gerhard Babel),

André Below (Prof. Peter Schulz) und Lukas Lehmann (Prof. Kai Lupp), Andreas Haars (Prof. Tamara Appel), Matthias Domnik (Prof. Jörg Thiem) und Matthias Krause (Prof. Wilfried Fischer). Den Karl-Kolle-Preis erhielten die Fahrzeugtechnik-Absolventen Alexej Dikarew (Prof. Jörg Thiem) und Kai-Uwe Berning (Prof. Michael Ludvik).

Mit dem Preis der Heinrich-und-Christa-Frommknecht-Stiftung für die beste Abschlussarbeit im Lehrgebiet „Risikomanagement und Versicherungen“ wurde Elena Rasche (Prof. Michael Radtke) geehrt. Olena Komarova (Design) erhielt den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen und besonderes Engagement internationaler Studierender.

Bei der Akademischen Jahresfeier zeichneten Rektorat, Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund und Stiftungen die besten Absolventinnen und Absolventen aus.



Foto: Fachhochschule Dortmund/Stephan Schütze

Internationales Semesterprogramm



15.12.2017 „IKC Winter Edition“ KHG, Osterbergstraße 107

Das gerade erschienene Semesterprogramm des International Office stellt in kompakter Form Themen und Termine der interkulturellen Freizeitaktivitäten für internationale und deutsche Studierende vor. Beim monatlichen „InterKulTreff“ in Kooperation mit dem AStA können Studierende zum Beispiel an internationalen Kochkursen, Museums- und Theaterbesuchen, Ausflügen in der Region oder Workshops teilnehmen. Beim „Internationalen KulturCafé (IKC) – dem Länderabend des International Office – können die Internationalen ihre Heimatländer mit Traditionen, Musik, Kunst und kulinarischen Spezialitäten vorstellen. Das nächste „IKC Winter Edition“ findet am 15.12. in der KHG Osterbergstraße 107 statt. Bei freiem Eintritt erwarten die Gäste leckeres internationales Essen, Livemusik, Workshops und Performances.

www.fh-dortmund.de/int_studierende

Azubifahrt nach Berlin

Im Oktober statteten die Auszubildenden der Fachhochschule im Rahmen einer Exkursion Berlin einen Besuch ab. Begleitet wurden sie vom Ausbildungsmanagement und einigen Ausbildern der Fachbereiche, die für ein interessantes Programm im Hinblick auf die Deutsche Geschichte sorgten. So standen neben einem Besuch des Reichstags und des Dokumentationszentrums Topografie des Terrors auch ein Besuch der Dauerausstellung zum Alltag in der DDR und der Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße auf dem Plan. Erleben konnte die Gruppe auch eine Stadtführung, eine Spreerundfahrt und einen Auftritt der Blue Man Group. Die Azubifahrt ist seit 2011 ein Angebot für alle Ausbildungsbereiche der Fachhochschule. Sie findet im dreijährigen Turnus statt, sodass alle Azubis die Möglichkeit haben, einmal mitzufahren. Die Reise eröffnet den Auszubildenden aus den unterschiedlichen Bereichen ebenfalls die Chance, sich untereinander kennenzulernen und zu vernetzen.

Neues aus der Personalentwicklung

Das neue Inhouse-Fortbildungsprogramm für 2018 ist online und kann über DIAS gebucht werden. Das Spektrum der Angebote reicht von Softskills über berufspraktische Themen bis hin zu Gesundheitsförderung oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In das Programm sind auch Rückmeldungen aus Mitarbeiterjahresgesprächen in Technik und Verwaltung eingeflossen, die als Anregungen direkt an die Personalentwicklung, den Familienservice und das Gesundheitsmanagement gerichtet wurden. Aus diesen Anregungen heraus sind Seminare wie etwa „Selbstverteidigung für Männer“ oder „Achtsamkeit“ in die Planung aufgenommen worden. Andererseits konnten konkrete Bedarfe wie zum Beispiel die Aufstockung der Telearbeits- und Home Office Plätze identifiziert und entsprechend berücksichtigt werden.

www.fh-dortmund.de/inhouse

PUBLIKATIONEN:

Informatik:

Jannis Müthing, Prof. Dr. Thomas Jäschke und Prof. Dr. Christoph M. Friedrich: Client-Focused Security Assessment of mHealth Apps and Recommended Practices to Prevent or Mitigate Transport Security Issues, JMIR mHealth uHealth, Volume 5, Number 10, Seiten e147, DOI: 10.2196/mhealth.7791, 2017

Maschinenbau:

Prof. Dr. Stefan Gössner: Ein funktionaler Ansatz der webbasierten, vektoriellen Kinematikanalyse ebener Mechanismen. Tagungsband zum 12. Kolloquium Getriebetechnik Dresden, 20.-22.9.2017, S. 141-152

Angewandte Sozialwissenschaften

Dr. Wolfgang Gieler, Markus Porsche-Ludwig (Hrsg.): Der Nahe und Mittlere Osten – Ein Staatenlexikon. 2. überarbeitete Auflage, Peter Lang Edition Frankfurt 2017

Prof. Dr. Christoph Scheurle, Prof. Dr. Melanie Hinz, Prof. Dr. Norma Köhler (Hrsg.): PARTIZIPATION: teilhaben/teilnehmen. Theater als Soziale Kunst II, München: kopaed 2017

Wirtschaft:

Prof. Dr. Volker Mayer, Prof. Dr. Petra Oesterwinter: Die BGB-Klausur - eine Schreibwerkstatt, 2. Auflage 2018, Nomos-Verlag, Baden-Baden

„Wir müssen in die richtige Richtung laufen“

Interview: Neuer Chief Information Officer Prof. Dr. Lutz Niehüser

Am 1. September hat Lutz Niehüser die Position des Chief Information Officer (CIO) von Prof. Dr. Achim Schmidtman übernommen. Der Professor für Wirtschaftsinformatik erzählt im Interview, welche Aufgaben und Ziele er anpacken will.

fh-presse: Welche Rolle spielt ein Chief Information Officer an unserer Hochschule?

Niehüser: Der Chief Information Officer verantwortet die strategische Ausrichtung der Hochschul-IT. Er leitet die IT-AG und ist Mitglied im IT-Lenkungsausschuss.

fh-presse: Welche konkreten Aufgaben haben Sie in dieser Funktion?

Niehüser: Eine wichtige Aufgabe ist die mittel- und langfristige Vorausplanung der strategischen Entscheidungen: zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Eckpfeiler der Hochschul-IT-Landschaft zu setzen. Als CIO sehe ich mich auch in einer wichtigen moderierenden Funktion, sozusagen als ‚Brücke‘ zu den Dozierenden. Denn die ‚Werkzeugkoffer‘ der Forschenden und Lehrenden enthalten immer mehr IT. Eine dritte Säule meiner Arbeit ist es, entsprechende Netzwerke zu schaffen, zu fördern und anzustoßen.

fh-presse: Welche Ziele wollen Sie in Ihrer neuen Position erreichen?

Niehüser: Wichtigstes Ziel ist es, in gemeinsamer Verantwortung mit Hubert Meyer die IT-Strategie an unserer Hochschule weiter voranzubringen, insbesondere um die technischen Rahmenbedingungen für eine moderne

Lehre zu sichern.

fh-presse: Welche Herausforderungen gibt es in diesem Bereich?

Niehüser: Die Herausforderung ist, eine Position ‚at the cutting edge‘ einzunehmen, also sich möglichst an der Spitze des Fortschritts zu bewegen. Blended Learning und mobiles Lernen sind nur der Anfang einer Entwicklung, die auch Konsequenzen für die Lehrenden mit sich bringt. Die Digitalisierung wird die Hochschullehre in den kommenden zehn Jahren stark verändern – dies müssen wir gestalten. Es wird noch mehr und auch ganz neue IT im ‚Werkzeugkoffer‘ geben. Diese wird aber nur wirkungsvoll sein, wenn wir auch Prozesse und organisatorische Rahmenbedingungen weiterentwickeln.

fh-presse: Welche Projekte stehen derzeit an?

Niehüser: Aktuell sind wir in der Umsetzung des Integrierten Campus Management Systems, mit dem die Studienorganisation rund um den Student-Life-Cycle sukzessive optimiert wird. Nach der Umstellung der Bereiche Einschreibung und Zulassung wird es nun mit der Lehr- und Prüfungsplanung weitergehen. Wichtig und umfangreich ist auch die Einführung eines neuen ERP-Systems für die Bereiche Buchhaltung, Controlling, Einkauf und Personalverwaltung. Wir wollen über neue



Prof. Dr. Lutz Niehüser, neuer Chief Information Officer

Funktionen die Prozesse weiter verbessern. Der geplante Go-live-Termin ist Januar 2019. Darüber hinaus setzen wir uns in nächster Zeit mit einer eventuellen Nachfolger für unser E-Mail-System auseinander und planen dazu einen Testlauf.

fh-presse: Woran hängt Ihr Herzblut als CIO?

Niehüser: Mein persönlicher Fokus liegt eindeutig auf der Digitalisierung der Lehre. Wir dürfen annehmen, dass unsere Hochschullehre in 20, 30 Jahren vollkommen anders aussehen wird als heute: viel interaktiver, flexibler und virtueller. Den Weg dorthin mitzugestalten, finde ich sehr spannend. Und mit einer guten IT-Strategie entscheiden wir, dass wir in die richtige Richtung laufen.

Kontakt:

Prof. Dr. Lutz Niehüser
Fachbereich Wirtschaft
Telefon: 0231 755-6139
E-Mail: lutz.niehueser@fh-dortmund.de

Start für den neuen Senat



Bei der ersten Sitzung: Die neuen Senatsmitglieder.

Der neue Senat der Fachhochschule ist am 11. Oktober erstmals zusammengetreten. Zum Gremium gehören Prof. Hyun Mee Ahn, Vanessa Brügge, Prof. Dr. Betina Finke, Prof. Dr. Hans-Werner Graf, Miriam Große, Claudia Hempelmann, Ralf Junkers, Prof. Dr. Andreas Kleinschnittger, Olena Komarova, Prof. Dr. Sonja Kuhnt, Martin Pläger, Prof. Dr. Robert Preis, Daniel Schäfer, Sandra Steinweg, Tobias Uhlich, Prof. Ovis Wende und Prof. Dr. Annette Zacharias. Die studentischen Vertreter im Senat sind Lisa Bieker, Sabina Culicovscaia, Bekir Karaman, Sascha Pampus, Mikolaj Wawrzyniak, Sebastian Weber und Katharina Welp.

Der Senat...

- ... wirkt an Wahl und Abwahl der Rektoratsmitglieder mit
- ... erlässt und ändert insbesondere Grundordnung und Rahmenordnungen
- ... billigt Planungsgrundsätze
- ... gibt Empfehlungen insbesondere zum Hochschulentwicklungsplan und Wirtschaftsplan

Neue Namen für Dezernat II und III

Das Dezernat II – Rektoratsangelegenheiten und Hochschulkommunikation fokussiert seine Arbeitsschwerpunkte. Entsprechend heißt es seit dem 1. November „Dezernat II – Hochschulkommunikation“. In der Abteilung 1 ‚Presse- und Öffentlichkeitsarbeit‘ werden die Bereiche Presseservice, fh-presse, Social Media und Online Redaktion verantwortet. In der Abteilung 2 ‚Marketing‘ liegen schwerpunktmäßig Grafik, Veranstaltungsmanagement, Corporate Design, Messen, Merchandise und Fundraising. Die Abteilung ‚Rektoratsangelegenheiten‘ wird dem Dezernat V zugeordnet.

Zum 1. Januar 2018 wird sich auch das Dezernat III – Studierendenservice und Internationales umbenennen. „Die neue Bezeichnung ‚Studium und Internationales‘ bildet die inhaltliche Bandbreite besser ab als es mit dem

Begriff Studierendenservice darstellbar ist“, erklärt Dezernatin Gisela Moser, „auch der Bereich der Talentförderung ist damit besser integriert.“ Die derzeitige Bezeichnung ist lang und sperrig. Der neue Begriff passt zudem besser in das Gefüge der anderen Dezernatsnamen; außerdem deuten „Studium“ bzw. „Internationales“ auf die inhaltlich zuständigen Prorektorate hin.

Kontakt:
Marion Kriewaldt-Paschai
Dezernat II - Hochschulkommunikation
Telefon: 0231 9112-255
E-Mail: kriewaldt-paschai@fh-dortmund.de

Gisela Moser
Dezernat III – Studium und Internationales (ab 1.1.2018)
Telefon: 0231 9112-345
E-Mail: gisela.moser@fh-dortmund.de

Maria Wersig neue djb-Präsidentin

Prof. Dr. Maria Wersig ist zur neuen Präsidentin des Deutschen Juristinnenbundes (djb) gewählt worden. In den vergangenen vier Jahren war sie hier bereits Vorsitzende der Kommission „Recht der sozialen Sicherung, Familienlastenausgleich“ und damit Mitglied des Bundesvorstands.

Am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften lehrt die Professorin „Recht in der Sozialen Arbeit“. Sie forscht und publiziert zu sozial- und geschlechterpolitischen Themen und den Schnittstellen von Sozial- und

Familienrecht. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf den Themen Sozialrecht, Antidiskriminierungsrecht, Ehegattensplittung, Regulierung der Prostitution und Alterssicherung.

„Ich freue mich auf diese verantwortungsvolle Aufgabe. Der djb ist ein Netzwerk mit Einfluss und setzt sich erfolgreich und mit großem Sachverstand für Frauenrechte und die Verwirklichung einer geschlechtergerechten Gesellschaft ein. Das ist heute und in Zukunft wichtiger denn je“, kommentiert Prof. Dr. Maria Wersig ihre Wahl.

Prof. Dr. Maria Wersig, neue Präsidentin des Deutschen Juristinnenbundes.



Kontakt:
Prof. Dr. Maria Wersig
Angewandte Sozialwissenschaften
Telefon: 0231 755-4956
E-Mail: maria.wersig@fh-dortmund.de

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur:

11.9.: Stephan Engelke
20.9.: Manuel Enrique Rodriguez Rodriguez

Elektrotechnik:

1.10.: Prof. Dr. Martin Kiel

Informatik:

1.10.: Dr. Marcus Frenkel

Angew. Sozialwissenschaften:

1.10.: Nina Erdmann

Informationstechnik:

18.9.: Stefan Patzke

Dezernat I.4:

11.9.: Ines van Smirren

Dezernat II:

1.10.: Stefanie Detscher-Plaszynski
1.10.: Christine Ruhfus-Kirsch
1.12.: Dr. Anneka Esch-van Kan

Dezernat VI:

1.10.: Malaika Jonkhans

Auszubildende:

27.9.: Sandra Burgath

Bibliothek:

1.10.: Nina Bange

Umsetzungen:

Dezernat II:

18.9.: Axel Kopp

Dezernat I.3:

1.11.: Katharina Gomulka

Ausscheiden

Dezernat III:

30.11.: Sebastian Rothe

VORTRÄGE:

Design:

Prof. Jörg U. Lensing: Bauhaus Design Education – Vortrag 21.11.2017, Cumulus Conference, Srishti School of Art, Design and Technology, Bangalore/Indien

Wirtschaft:

Prof. Dr. Axel Faix, Dr. Joachim Lammert: Ergebnisse der Scottish Football Benchmarking und Evaluation 2017, Vortrag 8.11.2017, Firhill Stadium, Glasgow, Scotland

Dr. Henk Maarten de Jongste: Plenary Lecture „Mental models, communication and culture“, Vortrag 15.9.2017, Konferenz „Culture, Cognition, Communication“, Marie-Curie-Universität Lublin, Polen

Cindy Konen: Innovative ability of higher education institutions Preconditions for the development of cooperative innovations. Vortrag 6.9.2017, 39th EAIR Forum in Porto/Portugal

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschai (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax: 0231/9112-335
Internet: http://www.fh-dortmund.de
e-mail: pressestelle@fh-dortmund.de
Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.